

DAS VORLESEBUCH

zur gleichnamigen Hörbuchreihe
von Medina Quennet

SEBASTIAN UND DER HELIFANT



Im Gegensatz zur Hörbuchreihe,
die speziell zum Einschlafen konzipiert wurde,
ist das Vorlesebuch zum Entspannen und zur Anregung der Fantasie
von Kindern ab 3 Jahren geeignet.

Es beinhaltet alle Geschichten der Hörbücher von Folge 1 bis 3.

INHALT

1. Wie alles begann..... Seite 3
2. Die Reise zur rosa Omi..... Seite 9
3. Sebastian und Fiene träumen vom Zirkus..... Seite 14
4. Der verschwundene Max..... Seite 19
5. Biko hat Sehnsucht nach Afrika..... Seite 23
6. Wie der kranke Sebastian gesund wurde..... Seite 29

Texte: Medina Quennet
Zeichnungen: Helmut Quennet
und Katja Braasch

Alle Rechte vorbehalten.

www.helifant.de



SEBASTIAN UND DER HELIFANT

1. WIE ALLES BEGANN

Jetzt willst du bestimmt wissen, was es mit dem Helifant auf sich hat. Also pass gut auf. Der Sebastian ist ungefähr so alt wie du. Er wohnt mit seinen Eltern in einem kleinen Haus mit einem schönen Garten. Am Tag geht er in den Kindergarten, das findet er auch ganz schön. Papi tobt abends immer mit ihm oder denkt sich allerhand Spiele aus und seine Mami ist für ihn die Allerliebste. Trotzdem fühlt sich Sebastian abends manchmal alleine und dann wünscht er sich einen Freund oder eine Freundin mit denen er spielen und erzählen oder auch allerhand Streiche aushecken könnte. Sebastian hat zwar ein Meerschweinchen, es heißt Max, mit dem kann er schmusen, aber mit ihm reden, geht leider nicht. An manchen Wochenenden unternehmen die Eltern mit Sebastian etwas ganz Besonderes.

An diesem einen, ganz besonderen Wochenende gingen sie in den Zirkus. Eigentlich langweilte sich Sebastian. Da waren Seiltänzer, die machten allerhand Kunststücke und sogar riesengroße Pudel, die Ballett tanzten und wie Menschen angezogen waren. Das fand er ziemlich dumm. Lustig fand er die Clowns, aber die traten leider immer viel zu kurz auf. Sebastian freute sich, dass er ein Eis bekam, schaute sich im Zirkus um, und wollte eigentlich viel lieber nach Hause und mit seinem Meerschweinchen spielen.

Da war plötzlich ein lautes Getöse, wie Trompetengebläse, der Vorhang ging auf und ein riesengroßer Elefant trat auf. Sebastian blieb der Atem stehen, so etwas hatte er noch nie gesehen. Der Elefant war wunderschön und so groß wie ein Haus. Er hatte einen mächtigen Rüssel, den er mit lautem Gebrüll hin und her schwenkte, riesengroße Füße und Beine, so groß wie Bäume. Er war mit Perlen und Goldgirlanden geschmückt und auf seinem Rücken war ein dunkelblaues Samtkissen befestigt auf dem ein wunderschönes Mädchen saß.

Es hatte langes Haar wie aus Gold und die schönsten Augen der Welt, die vor Freude zu tanzen schienen. Sie trug ein Kleid, das funkelte so sehr, dass Sebastian einen Moment die Augen schließen musste. Ihre kleinen Füße steckten in Goldsandalen, und sie lächelte so schön, dass man es nicht beschreiben kann. Der Elefant hob seinen Rüssel bis zu dem Mädchen hoch, sie setzte sich darauf, er senkte seinen Rüssel bis fast zum Boden und setzte das Mädchen ganz behutsam ab. Das Mädchen nahm eine der Perlenketten, die am Rüssel befestigt waren und führte den Elefant ganz zart und behutsam durch den Zirkus. Der Elefant lief ganz langsam und stolz. Immer wieder blickte er zu dem kleinen Mädchen und jeder konnte sehen, wie lieb sich die beiden hatten. Als das Mädchen mit dem Elefant bei Sebastian vorbeikam, lächelte das Mädchen ihm zu, der Elefant hob seinen Rüssel, schnaubte ganz laut, senkte den Rüssel wieder und blickte mit seinen kleinen, lieben Augen direkt in Sebastian's Augen und zwinkerte ihm zu, ja er zwinkerte wirklich dem Sebastian zu. Viel zu schnell waren das Mädchen und der Elefant an ihm vorbeigegangen. Sebastian war außer sich "Mami, Papi, der Elefant hat mir zugezwinkert". Die Eltern lächelten ihn ungläubig an und schauten weiter auf das Zirkusprogramm. Sebastian war wie auf tausend kleinen Wolken. Am liebsten wäre er zu dem Elefant hingelaufen und hätte ihn umarmt. Alles war so schnell gegangen. Fast glaubte er, dass er sich das Ganze nur eingebildet hatte. Endlich war die Vorstellung vorbei und Sebastian wollte auf jeden Fall versuchen, den Elefant und das Mädchen noch einmal zu sehen. Aber der Zirkusdirektor sagte ihm, dass die Beiden leider schon abgereist waren. Sebastian war so enttäuscht. Jetzt schimpfte seine Mami auch noch mit ihm, denn er hatte vor lauter Aufregung vergessen,



dass er ein Eis in der Hand hatte. Das Eis war ihm über seine Jacke gelaufen und jetzt musste er sich so klebrig ins Auto setzen. Im Auto sagte er zu seinen Eltern, dass er sich mehr als alles auf der Welt, mehr als ein Brüderchen oder ein Schwesterchen, einen Elefant wünscht. Die Eltern lachten "Sebastian, ein Elefant ist viel zu groß, der passt noch nicht mal in unseren Garten. Kümmere dich lieber ein bisschen mehr um Max, dein Meerschweinchen". Manchmal konnten selbst seine lieben Eltern ihn nicht verstehen. Er wollte jetzt nur noch in sein Bettchen, um alles noch einmal zu erleben. Er kuschelte sich ganz tief in sein Kopfkissen, machte die Augen fest zu und erlebte den ganzen Auftritt von dem Mädchen und dem Elefanten noch einmal. Er sah die wunderschönen goldenen Haare, wie sie funkelten und die schönen Augen, wie sie ihn, nur ihn, den Sebastian, anstrahlten. Der Elefant hob seinen mächtigen Rüssel, senkte ihn und blickte Sebastian so lieb an. Und dann, --- dann zwinkerte er ihm zu. Sebastian schlief glücklich ein. Am nächsten Tag, nach dem Essen, sagte Sebastian's Mami "Schau doch mal auf dein Bett, da wartet eine Überraschung auf dich." Sebastian freute sich, bestimmt hatte sie ihm etwas zum Naschen gekauft. Er lief in sein Zimmer und da saß auf seinem Kopfkissen ein Stoff-Elefant als Kuscheltier. Der war total süß. Mit einem großen Rüssel, er lachte richtig, hatte blaue Knopfaugen und eine große, rote Schleife um den Hals mit einem Schild, auf dem stand "Helifant". Obwohl er sich riesig freute, war das natürlich kein Ersatz für einen richtigen Elefanten. Er wollte gerade aus der Tür gehen, drehte sich noch einmal um und da --- der Helifant zwinkerte ihm zu. Das konnte doch nicht möglich sein. Er schaute noch einmal --- der Helifant zwinkerte ihm zu. Er rief "Mami, Papi kommt schnell, der Helifant zwinkert mir zu". Die Eltern kamen in sein Zimmer gelaufen, schauten zu dem Helifant, aber der schaute stur gerade aus. -----

SEBASTIAN UND DER HELIFANT

5. BIKO HAT SEHNSUCHT NACH AFRIKA

Eines Tages, als Sebastian im Kindergarten war, klopfte es während der Bastelstunde an der Tür und die Kindergartenleiterin kam herein. An der Hand hatte sie einen Jungen, der hatte ganz braune Haut. Die Kindergartenleiterin sagte "das ist Biko". Sebastian dachte, das ist das seltsamste Kind, das er jemals gesehen hatte. Biko hatte krusselige Haare, wie aus Wolle, große braune Kulleraugen und das Weiße in seinen Augen blitzte und funkelte richtig. Biko setzte sich an einen der Tische und er sah sehr traurig aus. Die Kinder starrten ihn alle an, genau so wie der Sebastian, und keiner traute sich den Biko anzusprechen. Sebastian nahm all seinen Mut zusammen, ging auf Biko zu, streckte ihm seine Hand hin und sagte "Hallo Biko, ich bin der Sebastian". Biko schaute ihn an und sein Gesicht strahlte vor lauter Freude. "Hab' keine Angst" sagte Sebastian "hier im Kindergarten ist es ganz toll. Setz dich doch zu mir und wir malen etwas zusammen". Biko lief hinter Sebastian her und sie setzten sich zusammen an einen Tisch. Biko nahm einen Zeichenblock und fing an zu zeichnen. Er malte wunderschön und stell dir vor, was er malte - er malte einen Elefant. Sebastian sagte "Oh Biko, der ist ja wunderschön, wie kannst du einen Elefant so schön malen?". Biko schaute ganz traurig und sagte "Das ist Timba, meine Elefantendame, und ich vermisse sie so sehr". "Das ist ja nicht zu glauben, dein Elefant?" sagte Sebastian, "so ein richtig lebendiger?". Biko lachte und rollte seine Kulleraugen, das sah zu drollig aus. "Natürlich ein richtig lebendiger. Ich komme aus Afrika und da gibt es ganz viele Elefanten. Timba habe ich als Baby bekommen und sie ist meine allerbeste Freundin". Biko's Papi hatte die Timba gefunden, da war sie ein winzig kleines Baby. Seine Elefanteneltern mussten sie verloren haben und Biko zog Timba ganz alleine auf. Stell dir vor, am Anfang bekam sie sogar Milch aus einer Babyflasche.

Jetzt war die Timba eine wunderschöne Elefantendame. Biko erzählte Sebastian, dass er oft Heimweh habe. In Afrika ist es immer warm und alle seine Freunde waren dort und natürlich vermisste er am meisten seinen Elefant.

Biko wollte so gerne zurück nach Afrika, denn hier wurde er von manchen Menschen seltsam angestarrt. In Afrika haben alle Menschen so braune Haut, wie er.

Sebastian sagte "Biko, jetzt hast du einen Freund, nämlich mich, und es wird dir hier

bestimmt gut gefallen". Biko's Augen waren nun nicht mehr ganz so traurig und Sebastian hatte ihn nach so kurzer Zeit schon sehr lieb. An diesem Tag konnte er es kaum erwarten in sein Bettchen zu kommen. Er nahm sein Kuscheltier, den Helifant, in die Arme, ging zum Fenster und schaute hoch in den Himmel. Der Himmel war ganz klar und dunkelblau, tausende von Sterne strahlten. Sebastian fragte sich, welcher Stern wohl Biko's Stern war und dann leuchtete Sebastian's Stern ganz hell. Er wusste, dass seine Traumfee ihn jetzt durch ihr Fernrohr sah und dass sie in sein Herz schauen konnte. Er flüsterte "Liebe, liebe Traumfee, kannst du dem Biko helfen?". Er kuschelte sich in sein Bett und gab seinem Helifant wie jeden Abend, einen dicken Kuss auf den Rüssel und - der Helifant blinzelte ihm zu. Ja, das bedeutete bestimmt wieder ein tolles Abenteuer. Sebastian schlief tief und fest ein.



In der Nacht wurde er plötzlich wach, weil es in seinem Zimmer klang, als würden lauter Glöckchen klingeln. Er rieb sich seine Augen und da wurde er auch schon von seinem Helifant gekitzelt und geknufft. Sebastian machte die Augen auf und musste lachen. Der Helifant stand neben seinem Bett, so groß wie ein Haus, und hatte in seinem Rüssel Sebastian's Hausschuhe. Sebastian sollte wohl schnell aufstehen. Scheinbar hatte es der Helifant heute besonders eilig.

Sebastian schaute sich in seinem Zimmer um, aber die Traumfee war nicht da. Sebastian war ein bisschen enttäuscht, zu gern hätte er seiner Traumfee von Biko erzählt. Er schlüpfte schnell in seine Hausschuhe, der Helifant nahm den Sebastian vorsichtig mit dem Rüssel hoch und setzte ihn auf seinen Rücken und schon ging die Reise los. Sebastian musste sich festhalten, so schnell flog der Helifant. Sie flogen bis über die Wolken, bis fast zu den Sternen und da, eine Wolke leuchtete so hell, als würde Feuer auf ihr tanzen. Der Helifant flog direkt darauf zu und stell dir vor. Auf der Wolke stand Sebastian's Traumfee und hielt an der Hand den Biko. Der Helifant ließ den Sebastian vorsichtig in die weiche Wolke purzeln und da blickte er in die Augen seiner wunderschönen Traumfee. Die lächelte und sprach "Sebastian, ich habe in dein Herz geschaut und gesehen, wie lieb du den Biko hast, und da habe ich Biko's Traumfee mit meinem Himmelstelefon angerufen. Sie beobachtet uns jetzt durch ihr Fernrohr und ich kann euch beiden einen schönen Traum schenken. Biko's Gesicht leuchtete vor Freude. Der Helifant schnaubte laut und nahm den Sebastian, den Biko und die Traumfee auf seinen Rücken. Er flatterte mit seinen großen Ohren und die Reise ging los. Sie flogen über viele Meere und Länder bis der



Helifant tiefer flog. Biko jauchzte "Das ist meine Heimat, mein geliebtes Afrika". Sebastian staunte. Das Land war so weit, wie das Meer, es waren fast keine Häuser zu sehen. Manchmal sah man große Wälder und manchmal war da nur Sand und ein paar Sträucher-----

Leseprobe



Sebastian und der Helifant

Das Vorlesebuch zur Hörbuchreihe

Alle Rechte vorbehalten.

Medina Quennet
